

Staatsdienereigenschaft vom 1. Juli 1926 ab die bisherigen Stellenanwärter Gehilfe Hennig als Obermechaniker im Geologischen Institut und die Kanzleihilfin Naubert als Kanzlistin beim Rektorat.

Infolge Ablebens schieden aus der Modellmeister Braun — 15. Januar 1926 — und der Zeichner Liebscher — 1. Februar 1926. Außer diesen Angestellten hatte die Bergakademie Freiberg im Berichtsjahre das Ableben der Ehrendoktoren Hoofingenieur a. D. Dr. Rogier Diederick Marius Verbeek, Haag, und Direktor Louis Fadé in Frankfurt a. M. zu beklagen.

Die Zahl der Studierenden betrug im Studienjahr 1925/26 534; gegenüber derjenigen des Studienjahres 1924/25 mit 625 ergibt sich ein Rückgang von 91 Personen. Von den eingeschriebenen 534 Studierenden und Hörern sind 376 Reichsdeutsche, 87 deutschstämmige und 71 fremdstämmige Ausländer, während im Studienjahr 1924/25 431 Reichsdeutsche, 114 deutschstämmige und 80 fremdstämmige Ausländer eingeschrieben waren. Der im Berichtsjahre eingetretene Rückgang wurde hervorgerufen durch die allgemeine ungünstige Lage des Berg- und Hüttenwesens in Deutschland. Die Anwesenheitsziffer hat den Stand der Studienjahre vor dem Kriege wieder erreicht, nur mit dem Unterschied, daß die Zahl der Reichsdeutschen, mit Einschluß der deutschstämmigen Ausländer, gegen die früheren Besucherziffern sich beträchtlich erhöht hat und die Zahl der reinen Ausländer zurückgegangen ist. Für den Unterrichtsbetrieb ist dieser Umstand nur von Vorteil.

Im Studienjahr 1925/26 war die Teilnahme an den Prüfungen wiederum rege, da für die in der Hauptprüfung stehenden Kandidaten nach den am 1. April 1925 in Kraft getretenen neuen Diplomprüfungsbestimmungen die Möglichkeit bestand, bis zum Ende des Wintersemesters 1925/26 die mündliche Hauptprüfung in Teilprüfungen abzulegen. Im Laufe des Studienjahres wurden daher noch 630 Teilprüfungen nach den Diplomprüfungsbestimmungen vom 9. Mai 1923 abgelegt.

Der Grad eines Diplom-Ingenieurs wurde im Berichtsjahre 1925/26 in 92 Fällen erteilt, und zwar an 71 Bergleute, 6 Hütten- und 15 Eisenhüttenleute.

Zum Doktor-Ingenieur wurden promoviert der frühere Studierende Dipl.-Ing. Elsmann und der frühere Studierende der Technischen Hochschule Dresden Dipl.-Ing. Kaunert.

Zu Ehrenbürgern der Bergakademie wurden gelegentlich der Jahreshauptversammlung der Gesellschaft der Freunde der Bergakademie der Bergassessor Dr. de la Sauce in Halle und Dipl.-Ing. Walter Schmidt in Melbourne ernannt.

Die Weiterentwicklung der bergakademischen Institute konnte durch die Fürsorge der Staatsregierung und durch die Beschaffung wertvoller Einrichtungen von seiten der Gesellschaft der Freunde der Bergakademie gefördert werden.

Eine besondere Erweiterung der akademischen Einrichtungen wird im nächsten Berichtsjahre eintreten.

Für die Lehrstühle für Eisenhüttenkunde und für Aufbereitungskunde ist die Erbauung eines Instituts für Eisenhüttenkunde und eines Laboratoriums für Aufbereitungskunde beschlossen und die erste Rate in Höhe von 300 000 RM im Haushaltplan 1926 vorgesehen worden. Die Erdarbeiten für die Baulichkeiten haben bereits begonnen.

Im Studienjahre 1925/26 war die soziale Fürsorge für die Studierenden besonders rege. Beihilfen und Unterstützungen wurden aus den Mitteln bewilligt, die vom Deutschen Braunköhlen-Industrie-Verein zu Halle (Bergstudentenhilfe), sowie vom Bergbaulichen Verein zu Zwickau zur Verfügung gestellt waren. Desgleichen konnten die akademischen Gebühren für eine größere Zahl von Studierenden ermäßigt oder ganz erlassen werden.

Auch die „Gesellschaft der Freunde der Bergakademie“ hat durch Gewährung von namhaften Unterstützungen an dem Hilfswerk für in Not geratene Studierende teilgenommen. Die Zahl der für die wirtschaftlich schwächeren Studierenden an der Bergakademie errichteten Hochschulpatenschaften ist im Berichtsjahre zurückgegangen und beträgt nur noch 38. Eine Anzahl Stifter war durch ihre bedrängte wirtschaftliche Lage nicht mehr im Stande, die ausgesetzten Unterstützungsbeträge zu zahlen. Leider ist bei den Zeitverhältnissen nicht mit einer Besserung in dieser Hinsicht zu rechnen.

Die im Sommer des Studienjahres 1924/25 an der Bergakademie von Freunden, Dozenten und der Studentenschaft errichtete „Freiberger Studentenhilfe“ hat auch im Berichtsjahre die ihr gesetzte Aufgabe, alle in das Gebiet der studen-